

Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Neuhöflich & Neitschmann. Fernruf nach Berlin und Verlags. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die häufigste Zeitung Seite oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesblätter die dreifache Rate aber deren Raum 30 Pf.

Nr. 273

Freitag, den 21. November 1890.

91. Jahrgang.

Ein politischer Mord.

Paris, 19. November.

Man schreibt uns: Paris ist in einer furchtbaren Aufregung. Mon Dieu, quo dira le Czar: Das Paris, das vor dem russischen Alleinherrscher byzantinisch auf dem Waage ruht, ist der Schauplatz eines geheimnisvollen nihilistischen Mordes geworden, dessen Einzelheiten in Petersburg Entsetzen hervorrufen werden. Die Nihilisten rühren sich wieder, und ihre Mordbuben führen die Schutzhaft mit grausamer Sicherheit. Wie der Telegraph Ihnen bereits gemeldet haben dürfte, ist gestern Vormittag zwischen zehn und elf Uhr der russische General v. Silbertow durch einen wohlgezielten Schuss in die linke Schläfe schwer verwundet worden. Der General lag, als man ihn aufsand, schwer atmen vor einem Sessel am Boden; zur gesicherten Sicherung seiner Absicht hat der Mörder die Kugel vergriffen. Der natürlich sofort herbeigerufene Arzt konnte nur konstatieren, daß die Kugel das Gehirn verfehlt, die Wunde also unbedingt tödlich sei; der Verwundete starb Nachmittags ohne zur Bewußtsein gekommen zu sein, den Versten unter den Händen weg. Die russische Postkammer und die Polizei hielten anfänglich den Mord aus leicht erklärlichen Gründen vor der Öffentlichkeit geheim. Durch die Indiscretion einiger Kellner des Hotel de Bade am Boulevard des Batignolles, in dem der Ermordete seit achtzehn Tagen abgestiegen war, drang die Kunde von der Schreckensthat ins Publikum und allarmierte förmlich Paris. General von Silbertow war früher, wie ich erwähre, eine Zeit lang Chef der berichtigten „dritten“ Abteilung in Petersburg und leitete dieselbe während mehrerer Wochen im Sommer 1878, nachdem der damalige Chef der 3. Abteilung, General Meinow, einem Mord durch einen Schuss gefallen war. Kurz nachdem General Drenkel zum Nachfolger Meinows ernannt war, zog sich Silbertow, der sich durch seinen Eifer und seine nichtstolze Energie bekannt und in nihilistischen Kreisen verfaßt gemacht hatte, von seinen Amte zurück. Er lebte lange Zeit in Frankreich, abwechselnd in Paris und Nizza; es scheint, daß er mit seiner früheren Thätigkeit noch nicht ganz gebrochen hatte, denn man glaubt, daß er die Anfangs Mai hier erfolgten Nihilistenverhaftungen hauptsächlich verurteilt habe. Ihre haben es unrettbar mit einem politisch-nihilistischen Mord zu thun, der mit raffinierter Sicherheit ausgeführt war, denn weder der Mörder ist erkannt, noch hätte die That selbst Jengen. Verdächtig ist ein gewisser Vad el w s, der für einen Herrn de Bernow, welcher im Institut Warby einen Cercle Franco-russe gegründet hat, Ausgänge besorgte und den Auftrag hatte, dem General einen Brief Bernows mit einer Einladung zum Concert zu überbringen. Während der General den Brief beantwortete schritt der Mordbube zur That. Kein Mensch im Hotel verdaß den Schuss, und während der General schwerverwundet vor seinem Sessel lag auf dem Teppiche wachte, verließ kein Mörder das Hotel und wurde flüchtig. Wie eine Bombe wird die Nachricht von diesem nihilistischen Mord in das Palais des russischen Alleinherrschers eingeschlagen; auf das letzte Todesurteil im Nihilistenprozeß gegen Frau Glinburg und Genossen erfolgt die prompte Antwort in Paris. Das Todesurteil fand ein furchtbares Echo in Paris; das Echo wird ganz Rufstand mit Entsetzen erfüllen, die kaum überwundene Attentatsfurcht, das Entsetzen vor der nihilistischen Propaganda der That wird wieder die Gemüther schwer beladen, und so mancher Widerstandler wird von der Furcht Nachschicksal erfaßt werden. Der Knall im Hotel de Bade gab das Signal zu einem energischen Vorgehen, mit welchem die Nihilisten das letergangene Todesurteil beantworteten. Dem General von Silbertow wird noch mancher vornehme russische Würdenträger folgen. Paris ist außer sich, daß der erste nihilistische Mord nach so langer Pause gerade in seinen gastlichen Mauern erfolgte, und so mancher französische Auspostler rauf sich heute die Haare aus und flucht: Mon Dieu, quo dira le Czar!

Nachstehend einige weiteren Nachrichten: Dem „Berl. Tagbl.“ wird berichtet: Die Polizei hat im Interesse der sofort vorgenommenen umfangreichen Recherchen den Mord den ganzen gestrigen Tag über geheimgehalten; erst durch die Morgenblätter erfuhr die Pariser Bevölkerung davon. Auch die mit den Nachforschungen beschäftigten behördlichen Personen hegen einen Zweifel, daß es sich um einen nihilistischen Mord aus Wache, der angedeutet mit den jüngsten Nihilisten-Affären, welche sich mit den Anfang Mai hier erfolgten Nihilisten-Verhaftungen zusammenhängt. Im Hotel de Bade hat kein Mensch den Schuss gehört. Der Brief, den der maß-

maßliche Mörder seinem Opfer überbrachte, enthielt ganz gleichgültige Dinge. Die Polizei glaubt dem Mörder auf der Spur zu sein; man vermutet, daß derselbe ein Pole Namens Badlinski ist.

Der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt man: Der Untersuchungsrichter Guilloit wurde mit dem Verfaßten gegen einen gewissen Pabelowski, den angeblichen Mörder des Generals Silbertow, betraut. Pabelowski ist 35 Jahre alt, mittleren Wuchses, mager; er war bereits in der nihilistischen Bewegung bekannt. Pabelowski überbrachte dem General Silbertow einen Brief de Bernow's mit Concert-Einladungen. Pabelowski w. d. e. r. g. e. l. u. t. Die Polizei veranfaßte eine Hausdurchsuchung bei zahlreichen Häusern und nahm noch zwei weitere Verhaftungen vor. De Bernow blieb unbelästigt. Man fand noch einige Patronen. — Der Pole Mendelsohn, bei dem Pabelowski seit drei Monaten wohnte, ist auch verhaftet worden. Bernow, in dessen Namen Pabelowski zu Silbertow kam, leitet den vor einigen Monaten gegründeten „Cercle franco-russe“, der zur Devise „Gott und der Zar“ hat, und er stellte Pabelowski als Ausläufer an. Das Concert, zu welchem er Silbertow einlud, sollte morgen stattfinden und war u. A. von kaiserl. russischen Kammerherren de Golowin patronisiert.

Deutsches Reich.

?? Militärisches. Unter nachinformierter Berliner ?? Korrespondent schreibt uns: Ueber weitere unmittelbar bevorstehende Personalveränderungen in der Armee erfahre ich folgendes:

Der Kommandeur des 2. Garderegiments z. F. Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Petersburg ist unter Beförderung zum Generalmajor und Brigadefeldkommandeur ernannt. — Zum Kommandeur des 2. Garderegiments z. F. wurde der Oberstleutnant Freiherr von Geyl, Chef des Stabes beim 1. Armeekorps ernannt. — Dem Berechnen nach ist ferner der Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur des 1. Garderegiments z. F., Oberst von Welfen, unter Beförderung zum Generalmajor, Brigadefeldkommandeur geworden und Oberstleutnant von Wippe, Flügeladjutant des Kaisers, zum Kommandeur des 1. Garderegiments z. F. ernannt.

Dem neuernannten Brigadefeldkommandeur sind die vor einigen Tagen freigebliebenen 21. bzw. 9. Infanteriebrigade übergeben worden.

pe. Graf Hehden. Wie der „Pol. Corr.“ aus St. Petersburg geschrieben wird, ist der Kaiserliche der kaiserlichen Witzschritten Kommission, Graf Hehden, seines Amtes enthoben und durch den Staatsraty Neuhardt ersetzt worden. Verantwortlich wurde die Witzregel durch die rüchsigellose Willkürlichkeit und Härte, mit welcher Graf Hehden sich gegenüber den Petenten benahm, die sich mit Witzschritten an den Jaren wandten. Das despotische und ungerechte Verhalten dieses Funktionärs set es denn auch gewesen, welches im Frühling dieses Jahres einen russischen Bauer in solche Erbitterung versetzte, daß er sich zu einem Attentat auf einen Beamten der Witzschrittenkanzlei hinreißte.

Ein Brief Moltkes. Der Pariser „Matin“ kommt auf die Aeußerung des Feldmarschalls Moltke zurück, welche dieser in der Reichstagsführung vom 15. Mai ds. über die Beschlagnahme der Gelder der Hamburger Bank durch den Reichshof Davoust im Jahre 1813 gethan hatte. Der „Matin“ berichtet, daß die achtzigjährige Marquise von Bloqueville, die einzige noch lebende Tochter des Reichshof Davoust, darauf sofort nachstehenden Brief an den Grafen Moltke gerichtet habe:

Serr Marschall!
Euer Excellenz werden beehren, daß Ihre vor einer großen öffentlichen Körperschaft ausgesprochenen Worte in dem Sinne der noch lebenden Tochter des Reichshof Davoust einen kühnen Widerstand gefunden haben. Es gibt ein Verdienst, kühner und würdiger große Geister zu reizen, als der auf dem Schlachtfeld errungene lehrreiche Ruhm, und dieses große Verdienst besteht darin, seinen Feinden die Gelegenheit zu lassen, die Denkwürdigkeit von Hamburg im Jahre 1814 dem Prinzen Genial öffentlich, widerlegt im Voraus die Worte Euer Excellenz, und beweist unüberleglich, daß der Kommandant von Hamburg nur genau so viel Fehler zuzufügen, als ihm seine Pflicht als Chef gebot. — Ich erlaube mir, Euer Excellenz diese Denkwürdigkeit, die Ihnen gewiß unbekannt war, zu übergeben, und bitte den Ausdruck meiner Gefühle von Hochachtung genehmigen zu wollen.
Paris, 31. Mai 1890.

A. v. Schmoll.

Marquise von Bloqueville.
Graf Moltke antwortete, wie schon telegraphisch kurz berichtet war:

An Frau Marquise de Bloqueville, geb. Prinzessin v. Schmoll, Paris.

Frau Marquise!
Erlauben Sie mir, Ihnen zu danken, daß Sie mir die Beschlagnahme von Hamburg, die eine historische Thatfache ist, erwähnt. Es liegt auf der Hand, daß der französische General bei dieser Gelegenheit nur auf einen Befehl der Regierung, dem er gehorchen mußte, gehandelt hat. Wenn dennoch der Ausdruck, dessen ich mich bedient habe, dahin hat ausgelegt werden könne, als habe der Reichshof Davoust in seinem persönlichen Interesse gehandelt, so bedauere ich, meinen Ausdruck nicht gewählt zu haben. Ich schäme Ihnen diese Erklärung, Frau Marquise, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie dieselbe gnädigst annehmen werde. Das Best, das Sie die Güte haben, mir zu senden, werde ich mit lebhaftem Interesse durchstudieren. Ich bitte Sie den Ausdruck meiner Gefühle von Hochachtung zu genehmigen, mit denen ich die Ehre habe zu sein, Frau Marquise als Ihre sehr geschätzter Diener.
Graf Moltke, Feldmarschall.

Cubova, 5 Juni 1890.

Wichtige Vorklagen im Herrenhause. Man kann es verstehen, wenn das Herrenhaus gegenüber der Fülle der dem Abgeordnetenhaus zuerst zugegangenen Vorklagen unzufrieden ist mit der Magerkeit seines eigenen Arbeitsstoffes, unbedeutend ist derselbe an sich aber auch nicht. Die Gelegenheitswörter über Abänderung der Bestimmungen in betreff der Wahlen von Stadtverordneten und über Erhöhung der Hundesteuer werden allerdings nicht viel Weiterungen hervorrufen, da sie früher bereits die Zustimmung des Landtags gefunden haben. Der Entwurf über Pensionierung mittelbarer Staatsbeamten ist aber für die betreffenden Personen von Bedeutung und der Entwurf über anderweitige Regelung der außerordentlichen Armenpflege hat allgemeine Wichtigkeit. Die Thatfache, daß diese, nämlich die Pflege der Geisteskranken, Blinden, Epileptischen, Taubstummen und Wunden häufig lo große Ansprüche an die Ortsarmenverbände macht, daß dieselben ihnen nicht genügen können, hat in der Praxis schon dahin geführt, daß Landarmenverbände oder Kreise die Last auf ihre Schultern genommen haben. Der Gelegenheitswurf kommt also einem tiefgefühlten Bedürfnis entgegen, wenn er sie den Landarmenverbänden gleichgültig zuweilt und diesen den Rückgriff in betreff der Kosten zu 2/3 auf die Kreise und 1/3 auf den zunächst verpflichteten Ortsarmenverband einräumt. Es liegt darin ein wesentlicher Fortschritt in der gerechten Vertheilung der Armentlast und wir bezweifeln nicht, daß die Häuser des Landtags dem Grundgedanken freudig zustimmen werden.

a. Generaldiskussion. Man schreibt uns aus Berlin. Die morgen beginnende Generaldiskussion über sämtliche eingegangene Vorklagen, welche die erste Sitzung des Einkommensteuergesetzes wahrscheinlich erst am kommenden Montag folgen wird, wird die Stellung der verschiedenen Parteien zu den Reformgesetzen bald klären. Die Parteien hatten Zeit, sich über die Hauptgesichtspunkte zu verständigen, so daß wohl schon in den nächsten Tagen von allen Seiten entscheidende Stellung genommen werden wird. Was in der Presse verlautet, läßt bei allen Wohlwollen im Prinzip, welches sich zu erkennen giebt und welches nicht zuletzt der im Allgemeinen gegen früher erheblich geminderten Stimmung entspricht, doch ersehen, daß die Vorklagen, besonders die Steuererlässe, ungewisselhaft bedeutende Veränderung im Einzelnen erleiden werden, bevor sie zur Annahme gelangen. Zu diesen, verschiedentlich stark kritizierenden Punkten, gehört das von der Regierung vorgelegene Einschlagungsverfahren, welches mehr die Form einer reinen Selbstschätzung annehmen müsse, ferner die zu geringe Entlastung der kleinen und mittleren sowie die, vermöge einer zu niedrigen Festsetzung des höchsten Steuerprozentages und des Normaldegressionspunktes, nicht genügende Belastung der höheren Einkommen. Von freistimmiger Seite wird ferner die jährliche Kontingierung der Steuer resp. die Einschreibung des Landtages über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse gefordert werden, während die deutschkonserervative Partei sich mit der Erbschaftsteuer, welche den Grundbesitz schwerer belaste als das leicht durch mündliche Schenkung in andere Hände übergehende Kapitalvermögen und welche kein genügender Ertrag für eine Kapitalrentensteuer sei, nicht einverstanden erklären wie auch eine Garantie für die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden verlangen wird. Auch das Volksausgleichsgesetz, vor allem von Seiten des Zentrum, hat angefochten werden. Ammerich ist mit Entschiedenheit unangenehm, daß die Regierung für die, wenn auch zum Theil nicht unwesentlichen, modifizierten Vorklagen, eine Majorität im Abgeordnetenhaus finden wird, daß sie allerdings von Geleiz zu Geleiz erheblich vermindert wird. Wist man die Freistimmigen, bei denen eine geschwächte Stellung gegenüber dem Haupttriumph vorauszuhehen ist, sowie das Zentrum auch ganz aus dem Spiel, so bleibe der Regierung in den nationalliberalen, Freikonservativen und dem größeren

Von dem von der Gallerie, Humbert 14 freigelassenen Terrain...
- **Parteilösungen.** Man schreibt uns aus Paris: Die Moderation Partei...
- **Die Thronrede.** mit der Wittwe die Supplicia...

hat der ganze Anstandsraum zur Verfügung an...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

das hat ein Briefler in Alexandria (Sicilien) zu seinem...
- **Paris, 19. November.** (Manon Lescaut) Vor dem...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

der nächsten Wahlen erwartete aber die Partei ein starkes...
- **Der 19. November.** Die Todter eines Bräutigams...

Mit heutigem Tage beginnt mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine Partie woll. Kleiderstoffe, verschied. Seidenstoffe in glatt u. gemustert, Rester in Wolle und Seide

Regenmäntel, Wintermäntel, Abendmäntel, Tricottailen, Seiden-Blousen, Ball- und Gesellschafts-Shawles, Morgenröcke, Taschentücher u. s. w.

Sämmtliche angeführten Artikel werden, um damit zu räumen, fast durchweg

für die Hälfte des Werthes verkauft.

Gr. Steinstr. Nr. 9.

Selmar Böning

Gr. Steinstr. Nr. 9.

Ida Böttger.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

beginnt mit heutigem Tage und bietet vorherrschend:

Drell - Tischzeuge und Handtücher,

dr. Westfälisches Fabrikat, 40% unter Preisliste.

Bettdecken.

Telephon-Anschluß 205.



Friedrich Kramer,
Fischhandlung,
Halle a/S., Fischerplan 3.
Empfang und empfehl:
frischen Rheinsalm, frischen Silberlachs, Steinbutten, Seezungen, Zander etc., Leb. Aale, Schleien, Karpfen, Hechte etc., Frischen Schellfisch, grüne Herlinge, Lebende Hammer u. lebende Forellen.

Telephon-Anschluß 205.

Unentgeltlich berendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beugehen, H. Falkenberg, Berlin, Oranien-Straße 172. Viele Hunderte, auch gerichtet, gepöbte Dankschreiben.

Gebrüder Schoene,

Brückenwaagen- und Maschinen-Fabrik,
Halle a. S., Bahnhofstraße 16

feinern Centesimal- und Kaufgewicht's Waagen mit und ohne Registrir-Apparat, Viehwaagen und Decimalwaagen mit Entlastung sämtlicher Hebelarmen in bester Ausführung.

Reparaturen u. Reparaturen übernehmen billigt.

Vielseitig anerkannt gutes und haltbares Leinen zu Leib- und Bettwäsche in jeder Stärke und Breite, sowie Tischzeuge, bunt Bezugsleinen, Inletts, Handtücher u. Taschentücher verfertigt in den besten Qualitäten an Privat- zu den billigsten Preisen

Herm. Jäkel, Charlottenbrunn (Schlesien).
Leinen-Weberei u. Versandgeschäft, gegründet 1863.
Die Zubereitung von Mustern und Waaren erfolgt franco.

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.

Freitag, den 21. d. Mis. Abends 8 Uhr im „Kühlen Brunnen“

Wanderversammlung (IV. Bezirk.)

Vortrag des Herrn Geheimrath Prof. Maercker über: „Die neuen Geschesvorlagen“.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder recht erwünscht. Gäste willkommen.

Bei Einkauf eines Damenhutes gebe ein Kinderhütchen nach Wahl gratis, um ardues Lager zu räumen.

E. Wernicke, Gr. Märkerstraße 21
früher Schmeerstraße 13.

Spezialität: Damen-Putz
Spezialität: Damen-Putz

Mein Ausverkauf von Gold-, Silber- und Alfenidwaaren dauert nur noch einige Tage und da mein Lager noch gut sortirt, gebe ich die Sachen zu jedem annehmbaren Preise ab.

Vincenzo Traverso,
Goldschmied, Neuhäuser 6.



Operngläser
mit außerordentlich starker Vergrößerung in ganz bedeutender Auswahl, empfiehlt
Julius Hermann Schmidt,
(Inh.: Carl Lamprecht),
Schmeerstraße 29.

Getragene Herrenkleider, Winterüberzieher, Pelze, Fracks, Gewehre, altes Gold und Silber, Betten, Wäsche, Pianos, Möbel. Ganze Nachasse kauft u. zahlt die allerbesten Preise.

Renner's
Erstes Halle'sches Ein- und Verkaufsgeschäft
Leipzigerstrasse 44 im Laden.

Schie Zeltower u. Wärtische Büchsen, Erfrater Brunnenspreise, Blumensohl, Eubivigen, Budeischen, gr. Salat, Kerpel-Büchsen, Holländer, Rothfisch, Schwarzwurzel

empfehl

A. Schmeisser
Markt Nr. 1, Rathhaus unter der Uhr im Keller.
zur den Spezialitäten des berühmten Curt Rietschmann in Halle

Berlag und Druck von H. Rietschmann in Halle. Erscheint des Halle'schen Tageblattes: Große Marktstraße 15, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Siegru 1 Beilage.

